

anschläge durch Innsbruck einzuholen, ... und seiner Durchlaucht zur Genehmigung vorzulegen.»<sup>26</sup> Noch am Tag des Zusammentreffens schickte Gabriel Hiener die genauen Masse der drei Nischen und die Farbskizze, «welche sehr gefallen hat»<sup>27</sup>, nach Innsbruck und forderte eine neue Offerte an. Der Auftrag wurde am 20. Januar 1928 erteilt;<sup>28</sup> am 24. Januar 1928 schickte die Anstalt den Lieferungsvertrag und die Auftragsbestätigung an Gabriel Hiener nach Vaduz.<sup>29</sup>

Die Gestaltung des Tympanons war lange Zeit nicht geklärt. Am 17. März 1928 übermittelte die Forst- und Domänenverwaltung der Kabinettskanzlei in Wien zwei Entwürfe «für ein Mosaik ob dem Haupteingang der Fürst Johannes Jubiläumskirche ... mit dem Bemerkten, dass nach einer schriftlichen Mitteilung des Herrn Obergeringens Hiener der I. Entwurf von Egon Rheinberger etwas phantastisch wirkt und nicht ganz dem Stil der Kirche (romanisch) entspricht. Auf diesem Entwurf sind zu viele Farben und Farbentügelungen, welche auf der relativ kleinen Fläche des Tympanons durch Glasmosaik in befriedigender Weise schwer wiederzugeben sind, vorgesehen.»<sup>30</sup> Ein zweiter, nun von der Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt erstellter Entwurf fand die Anerkennung aller Verantwortlichen. Hiener erhielt am 27. März 1928 seitens der Firmenleitung die Aufforderung, diesen Entwurf nach Innsbruck zur Ausführung zu übersenden.<sup>31</sup> Der Entwurf wird heute im Firmenarchiv aufbewahrt.<sup>32</sup>

Nun ging alles sehr schnell. Massangaben, Zeichnungen und Papierschablonen wurden zwischen Vaduz und Innsbruck hin und her geschickt.<sup>33</sup> Am 15. März 1928 wurde Gabriel Hiener vom Firmenleiter Robert Mader informiert, dass «die drei grossen Mosaikbilder demnächst fertig werden... Damit in der Arbeit keine Unterbrechung eintritt, wäre es sehr erwünscht, wenn wir die Skizzen für die Sopraporte<sup>34</sup> samt Auftrag bald erhalten könnten.»<sup>35</sup> Am 28. März 1928 erfolgte auch die Auftragsbestätigung für das Mosaik im Schmuckfeld über dem Kirchenportal.<sup>36</sup> «Die Einsetzung soll sobald als möglich erfolgen, soweit es die Frostgefahr zulässt. Bis Ende Mai muss alles voll-



endet sein», meldete Hiener am 29. März 1928.<sup>37</sup> Im April erfolgte der Gerüstaufbau. Mit der Montierung der insgesamt vier Mosaiken wurde am 2. Mai 1928 begonnen.<sup>38</sup> Die Arbeiten gingen zügig voran, wie einem Eintrag im Bestellbuch der Anstalt zu ent-

*Entwurf Lamm Gottes in Mappe XXXVIIIa, 153d, Archiv der TGA, Innsbruck.*

<sup>26</sup> Liechtenstein Museum, Wien, Domänenarchiv (DoA) 1927/666.

<sup>27</sup> TGA, Archiv, Bestellbuch 1928-3a, Notiz betreffend Schreiben von Gabriel Hiener an die TGA, 29. November 1927.

<sup>28</sup> Ebd., Notiz betreffend Schreiben von Gabriel Hiener an die TGA, 20. Januar 1928.

<sup>29</sup> Ebd., Notiz betreffend Schreiben von Kunibert Zimmerer an Gabriel Hiener, 24. Januar 1928. 1909 hatte sich Zimmerer der Firma angeschlossen und vertrat Direktor Robert Mader während dessen Abwesenheit.

<sup>30</sup> DoA 1928/150.

<sup>31</sup> DoA 1928/167.

<sup>32</sup> TGA, Archiv, Mappe XXXVIIIa, 153d, Massstab 1:15, bezeichnet: «II. Entwurf von der Tiroler Glasmalerei- u. Mosaik-Anstalt in Jnnsbruck.» Technische Angaben im

Bestellbuch 1928 unter der Arbeitsnummer 434.

<sup>33</sup> TGA, Archiv, Bestellbuch 1928-3a und 1928-4a, Eintragungen betreffend Januar und Februar 1928.

<sup>34</sup> Sopraporte, dt./lat. Supraporte, gemeint ist die Schmuckfläche im Halbbogenfeld über dem Portal. Ein Sopraportenfeld wird auch Tympanon genannt.

<sup>35</sup> TGA, Archiv, Bestellbuch 1928-4a, Notiz betreffend Schreiben von Robert Mader an Gabriel Hiener, 15. März 1928.

<sup>36</sup> Ebd., Notiz betreffend Auftragsbestätigung, 28. März 1928.

<sup>37</sup> Ebd., Notiz betreffend Schreiben von Gabriel Hiener an die TGA, 29. März 1928.

<sup>38</sup> Ebd., Eintragung am 27. April 1928 betreffend Arbeitsbeginn am 2. Mai 1928.